

KOMMENTAR

Von Michael Weeke



# Chance für straffällige junge Leute

Neues ViA-Projekt „Passt“ setzt auf enge Betreuung. 150 Menschen nehmen teil

## Neuer Weg

Die Maßnahmen ändern sich, die Schicksale der Jugendlichen bleiben gleich, mag man neigt sein schnell zu urteilen. Sozialstunden ableisten in Altenheimen oder in städtischen Parkanlagen oder stundenlanges stumpfes Trainieren von Bewerbungsaktivitäten, das sind häufige Mittel. Wer sich die Lebensläufe der jungen Leute anschaut, der ist immer wieder konfrontiert mit einem roten Faden, der da heißt: Leben ohne Regeln, ich lebe nach meinen Regeln.

Jugendrichter und Jugendgerichtshilfe haben längst erkannt, dass mit den klassischen Mitteln der Bestrafung – Arrest mit oder ohne Bewährung, Sozialstunden, um nur einige zu nennen – dem Problem nicht mehr beizukommen ist. Was in früher Kindheit oder auch noch später falsch gelaufen ist, das lässt sich nicht so leicht korrigieren, da muss Geld in die Hand genommen werden und auch ungewöhnlichen Projekten wie etwa jetzt „Passt“ zumindest eine faire Chance gegeben werden. Das Projekt braucht diese Chance, weil die Jugendlichen diese Chance verdient haben. Wegschließen kann jeder, er zeigt nur keine Perspektive auf.

Von Michael Weeke

Bis zu 150 junge Leute sollen bei einem neuen Projekt des Vereins für integrative Arbeit (ViA) wieder eine Chance erhalten, einen Ausbildungsplatz oder einen Job zu erhalten. Das Problem: Die Heranwachsenden wurden straffällig und von Jugendrichtern unter anderem zu mindestens Sozialstunden verurteilt. Das vom Europäischen Sozialfonds geförderte und gemeinsam mit dem Jobcenter organisierte Projekt startete im Juli und soll bis zum Jahr 2014 dauern.

### Erst Gruppe hat begonnen

Eine erste Gruppe mit sechs Teilnehmern hat bereits angefangen. Bestandteile der sechs Monate dauernden Maßnahme sind ein sozialer Kompetenzkurs, eine Berufsorientierung und erlebnispädagogische Elemente. Der 21-jährige Marcel Klein ist einer der Teilnehmer. Vor zwei Jahren beging er mehrere Straftaten und wurde unter anderem zu Arrest und Sozialstunden verurteilt. Jetzt bekommt er bei ViA eine zweite, vielleicht seine letzte Chance: „Damals hatte ich eine Lehre zum Maler und Lackierer begonnen, musste sie aber wegen einer Verletzung abbrechen.“ Für diesen Beruf interessiert er sich auch heute noch. Gemeinsam entscheiden Jugend-



Der 21-jährige Marcel Klein ist einer der Teilnehmer. Er hofft auf eine Ausbildung zum Maler und Lackierer.

FOTO: VIA

gerichtshilfe und die zuständigen Richter, welche jungen Leute passen könnten für dieses Projekt, das sich auch den Namen „Passt“ als Kurzform für Pädagogische Angebote für Sozialstundenleistende gegeben hat. Allein in Bochum gibt es mehrere hundert Jugendliche, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten

sind, mehrere Maßnahmen abgebrochen haben, aber dennoch eine Chance erhalten sollen. Hadwig Nösselt ist Richterin am Jugend-schöffengericht und berichtet aus ihrer langjährigen Erfahrung: „Ganz wichtig ist, dass die Leute eine Struktur bekommen und engmaschig betreut werden.“

Susanne Geisler ist Projektkoordinatorin bei der ViA. Sie hebt hervor, dass in den sechs Monaten auch konkrete Maßnahmen für eine spätere berufliche Entwicklung unternehmen werden. „Das reicht vom Kompetenzcheck, über die Erstellung einer Bewerbungsmappe bis zur konkreten Beratung.“